



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Dritter Absatz. Der H. Petrus von Arbues ist ein Schild deß H. Ambts der
Inquisition durch sein wunderbarliches Blut.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Die Streich darstellen / damit der Glau-
ben unverletzt bleibe / und wider die Irr-
thum obflege.

quidem delectant; sed ipse in sua extensione
quodammodo laborant. O mein gloriwür-
diger Heil. Petre! du bist ein wohlge-
stimmt / und wohl klingende Harpffen
in der Kirchen GOTTES! und wie kunte
dan in dem Königreich Arragonien der bö-
se Geist der Kekerrey bestehen / nachdem
du geschlagen wurdest / eben zu dem
Ende / daß der Kekerische Irr: Geist
vertrieben wurde? Recedebat spiritus ma-
lus. Wie solte nit die Kirchen GOTTES
ein Kingerung empfunden haben / wan
du als ein best: eingerichte Harpffen ge-
schlagen wurdest / und die lieblichste Zu-
sammstimmung hören lassest die allge-
meine Catholische Kirchen zu erquickten?
Retocillabatur, & leuius habebat. Höret
nur was für ein annehmlichen Thon dise
Harpffen eben da sie geschlagen wurde /
von sich gabe: **Gelobt seye Christus**
JESUS / sagte er / für dessen heili-
gen Glauben ich sterbe. Lasse man nun-
mehr jetzt nach / jenen Felsen in der Wü-
sten für ein so grosses Wunder auszuruf-
fen / weilen selbiger nach empfangnen
zweyen Streichen so häufiges Wasser
ausgegossen hat das Volck Israel damit
zu laben: Percuties virga bis filicem: all-
dieweilen auch zu Zaragola ein lebendiger
Felsen ein Heil. Petrus von Arbues zu fin-
den / welcher / als er zweymahl geschla-
gen ward / sich ganz / und gar in das
Lob GOTTES als wie ein reisender
Bach ergossen hat / waran sich erfreuet
die Stadt GOTTES / die Catholische
Kirchen. So lebe dan der Glauben
JESU Christi ganz sicher / und wohl
auf; dan er hat an dem Heil. Petro von
Arbues einen Schildt / hinter welchem er
ganz frey stehet / und weder Wunden
noch Tod zu fürchten hat. Nolite ti-
mere eos, qui occidunt
corpus.

Rupert. li.
4. & 9. in
Apoc.

Epit. v. 10.

Nam. 2.

Psal. 14.
Rayagr. 1. 15.

14. **E**rinneret euch Christgläubige / mit
was großem Fleiß der gute David sich der
Sach annahme / jenen üblen Gast / und
Plag: Teufel von dem König Saul zu ver-
treiben. Die Heil. Schrift ertheilet uns
dessen einen gar guten Bericht: Tollebat
citharam, & percutiebat manu sua, & reso-
cillabatur Saul. **Er Schluge auf der Har-
pffen auf / und der König befande sich
wohl darbey; zumahlen der Plag: Teu-
fel alsobald darvon abwieche.** Recedebat
ab eo spiritus malus. Da sehe einer / was
nit ein einzige Sach / ein Übung für
wunderliche Wirkung nach sich ziehet.
Saul der König befunder sich wohl bey der
Sach; der böse Geist aber musste Flucht
geben. Also ist es warhaftig / sagt der
hoherleuchte Abbt Rupertus. Jedoch
möcht einer nur wissen / woher eigentlich
dise so unterschiedliche Wirkung rühre?
von der lieblichen Zusammstimmung der
Harpffen kommt es her. Die Sach klä-
rer zu geben: von denen Saiten rühret
die ganze Sach her; dise / indem sie ge-
schlagen wurden / verursachen ein so an-
nehmliche Ubereinstimmung / daß der
leydige Plag: Teufel dardurch vertrieben;
der König Saul aber aufgemunteret wur-
de. Und dises geschah vermittelt deß
Schlagens / deß Harpffen: Schlagens.
Percutiebat. So schlage dan der David
sein Harpffen; und aus disem Schlagen
erfolget nit nur die Kingerung für Israel;
sonder auch der Sieg wider den bösen
Geist. Recedebat ab eo spiritus malus.
Die Saiten an der Harpffen / schreibet
hierüber der hoherleuchte Abbt Rupertus;
ergögen zwar die Zuhörer; sie aber müs-
sen sich da entzwischen gleichwohl Schla-
gen lassen. In citharis chordæ audientes

Dritter Absag.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Schildt deß heiligen Amtdis
der Inquisition durch sein wunderbarliches
Blut.

15. **E**ch komme jetzt dahin / daß ich
unseren Heil. Petrum als einen
Schildt dises heiligen Gerichts
vorstelle / wordurch selbiges be-
schützet / bevestiget / und versichere wird.
Der heilige Petrus von Arbues ist gestorben/
oder damit ich besser rede / er hat das Le-
ben verbessert / und aus einem sterbli-
chen ein unsterbliches gemacht. Er ist
von der Welt abgereiß / und in die Him-
lische Burg Jerusalem als ein Hof: Herr
deß höchsten Königs übergangen. Ehe
ind bevor wir nun aber sein wunderbar:

liches Blut umständig besichtigen / kan
nit umgehen einen gewissen Ausspruch
ebendises Heiligen etwas mehrers zu er-
wegen: und er ist auch würdig wohl zu
berlegt zu werden. Er unser Heil. Petrus
ist in der Himmlischen Glory dem geist-
lichen Stadthalter von Aquilon erschie-
nen: und als diser ihn mit zarter Liebs:
Neigung einen Heiligen nennete: da se-
het Wunder / Christgläubige / der heili-
ge Petrus hat sich widersehet / und ihn
gewarnet / er solle ihn nit also nennen.
Warum nit? antwortete ihm der Vica-
riu

rius. Nein/widersehet er. Ichhoffe es zu seyn. Unendlicher GOTT! der heilige Petrus von Arbus, da er schon in der ewigen Glückseligkeit ist / will doch den Titel eines Heiligen nit annehmen! spricht ihm denselben selbst ab! geschihet dieses zu Folg seiner angewohnten Demut? Ich lasse mir anbey wohl einfallen / was unser Göttlicher Erlöser dem jenigen ganz ernsthaft geantwortet / der ihne gut / und gütig genemmet hat. Quid me interrogas de bono? oder / wie Augustinus der große Wasser lifet / und ansleget: Quid me vocas bonum? warum nennest du mich gut? Warum dan mein GOTT / und HERR/bist du dan nit gut / ja wohl auch das höchste Gut? das last sich weniger verneinen / als das helle Sonnenlicht verbergen / sagt der hoch/erleucht / und Purpur tragende Cajetanus. Er ware freylich gut; allein er wolte hiemit denen Apostolischen Männern ein Beyspil der Demut an die Hand geben / damit sie das eigne Lob von ihnen auf die Ehr Gottes hinüber zuschieben lehrten. Hic habent exemplum Doctores; cum laudantur, referant omnia ad DEUM. Dieses lasse ich ein trefflich gute Anmerckung seyn? jedoch hat selbe nur in diesem gegenwärtigen Leben Platz wegen der Gefahr eines eiteln Hochmuths: in dem ewig gloriwürdigen Leben hingegen ist kein Eitelkeit mehr zu fürchten. Warum nimmest dan in Ansehen dessen unser Heil. Petrus den Titel eines Heiligen nit an? es faller mir die zulangige Ursach allgemach bey. Unser Heiliger ware nemlich Zeit seines Lebens ein Inquisitor, ein Erkundiger in Glaubens/Sachen: und jetzt nach seinem Leben / in der Himmlischen Glory will er sich auch noch als inen Inquisitorem erweisen / er stehet noch nit darvon ab. Jesnes Orth / in welches der arme Lazarus von denen Englen getragen ward / heisset man die Schoos Abraham. Das weiß jederman. In sinum Abraham. Dasß es ein Schoos genant werde / worin sich die Gerechte aufhalten / will ich nit widersprechen: dieses aber geht mir nit so gleich ein / dasß es die Schoos Abraham genant werde. Der goldene Redner Petrus Chrysologus sagt mir die Sach ganz klar. Abraham sagt er/hat sich in seinen Lebenszeiten vil fällig gelibet in dem Dienst der Liebe / und Barmherzigkeit; desw. gen kunte er sich auch nach seinem Tod in der ewigen Ruhe nit für recht glücklich halten / wan er von seinen gewöhnlichen Liebs / Wercken solte absehen. Patum se beatum creditur: seynd die Wort Chrysologi, si in ipsa superna gloria ab hospitalitatis pio cessaret officio, Dergestalten dan wissen die Heilige in der Glory eben mit deme sich zu beschaffigen / womit sie in ihrem zeitlichen Leben zu thun gehabt. Disem zu Folg will unser

Heil. Inquisitor so vil sagen: es ist nicht wahr / dasß ich heilig bin / doch will ich nit haben / dasß man mich heilig nenne / bis mich gleichwohl die Kirchen GOTTES für heilig erkläret / und ausspreche; maich ich auch noch in der Himmlischen Glory / welche ich würcklich genieße/als ein Glaubens Inquisitor mit allem Ernst dahin trachte / dasß man sich allein an das jenige halte / was die Kirchen erkläret. Sehen sie anbey dan nit / wie er das heilige Munde der Inquisition bestättiget? O Christen gläubige! wie haben nit allda so wohl aufzumerken diejenige / welche in Ansehen dessen / was blöde Augen sehen / alle bald wollen heilig sprechen / glaubt es so cherlich / es wurde nit leicht ein Heiliger anzuerkennen seyn / wan kein eitel Lob sprecher anzutreffen wäre. Lasset die Ehrend in ihrem Werth / and in der stille seynd dan öffentliches Lob ist das Koch der Ehrend / womit sie bemaltiget wird. Lasset uns aber jetzt zu dem wunderbaren aufwallenden Blut kommen; dan als wird selbes in dem Brieff der Heiligensprechung genemmet. Prodigio ceteris clarior.

Man machte die Anstalt den Namen unsers Heil. Petri zur Erden zu bestättigen und da man denselben an die Stell brachte / wo sein Heil. Blut in gewissen Gefassen aufbehalten ware / besahe sich ein grosses Wunder. Den die das Blut fangte an aufzuwallen / und nit anderst sich zu bewegen / als wan die Seel von neuem darzu zu gestanden wäre. O wunderbare Begebenheit! man hat zwar schon mehr mahlen erfahren / was gestalten das Blut in einem entseelten Leib angefangen zu wallen / wan etwan der Todtschläger die Weeg ware / und dieses zwar wegen einem gewissen eingedrucken hinterlassen Haß. Sollen wir etwan diesem zu Folg glauben / dasß auch dieses Heil. Mannes Blut in Gegenwart des Leibs aufwallen; anzuzeigen / dasß der Heilige eben diesen Leib für seinen großen Feind gehalten habe? oder aber hat sich das Blut aufgemacht das Lob GOTTES zu erheben / welches wegen dem unversehnen Tod unterlassen / oder wenigst unterbrochen worden? oder aber wolte selbes das Schlacht-Opffer des überstandnen Todes noch mahl verneuen / und widerspellen? das Blut waller auf? ja ganz awunderlich. So muß dan in diesem Blut noch ein zimmliger Ueberrest des Göttlichen Liebs / Feurs eingeschlossen gewesen seyn / wordurch es also erwärmet worden? Ich muß das so verwunderliche Blut selbst anruden: gebenedeytes Blut warum erhibest du dich? wilt du villicht hiemit für den wahren Glauben reden?

Matth. 19.
S. Aug. li. 2.
Concor.
Evang. c. 63.
Hilar.
can. 19.
Syr. Arias
Mont. ibi.

Cajetan. in
Matth. 19.

Luc. 16.

S. Chrysol.
serm. 121.

wilft du hierdurch nit Nach/ sonder Gnad
begehren für die / so dich grausamer Weis
vergessen haben? warum wollest du auf /
und bewegest dich? wilft du etwan wider
rum in deine Adern zurück kehren / und
in diesem heiligen Gericht neue Dienst lei-
sten? dieses wäre in Wahrheit nichts un-
mögliches. Dan haben jene Seraphin des
Evangelischen Propheten Naia ihre An-
gen und Angesicht verdeckt / damit sie den
jenigen / in dessen Ansehung ihr ganze
Glückseligkeit bestünde / auf ein Zeit nit
ansehen / um sich desto eyfriger auf aus-
sprechung des Göttlichen Lobbs zu verle-
gen / und selbst einander anzumahnen:
Alter ad alterum: so habe ich auch an der
Seraphischen Liebe unseres Heiligen ganz
nit zu zweifeln / daß sie nit mit größter
Freud der Himmlischen Glory auf ein
Zeit sich entschlagen wurde / um die Glo-
ry GOTTES in dem Heil. Ambt der In-
quisition zu verweilern. Oder aber ist
vielleicht dieses so ungemeine Aufwallen des
Bluts dahin angesehen / daß die in dem
Königreich Arragonien erst neu gepflanzte
Glaubens Inquisition besuchetiget / und
begossen wurde. Oder wolte es sich et-
wan denen Beampten des Heil. Gerichts
anerbieten; damit auch sie einen gleichen
Eyfer / und eyfrige Nachfolg ererbten?
wir wollen die ganze Sach endlich auf
einmahl ansmachen. Darum geschihet
dieses Wunder / damit das Heil. Blut
mit einer zwar stummen / aber unwin-
derleglichen Wohlredendheit denen Feinden
des Glaubens so vil bedeutete: daß ob-
wohl sie sich bemühet selbes dem Heil-
gen aus seinen Adern heraus zu pressen
mit dem Vorhaben / mit ihm zugleich auch
das Heil. Glaubens / Gericht zu ver-
tilgen? so sollen sie aber hingegen wissen/
daß dieses Blut auch ausser ihren Adern
um die Befestigung / und Handhabung
des Heil. Ambts der Inquisition sich hitzig
genug werde annehmen: und darum
waltet es jetzt schon auf.

groffen Stein für das Grab Christi ge-
legt? damit sie den ganzen Heyland dar-
unter verbergeten: damit sie all sein An-
gedencken darmit unterdruckten: damit
sie den herrlichen Ruff / worin er stunde /
hiemit aufheben: damit sie all seine
Werck in einer ewigen Verschwiegenheit
vergraben. Ist es dem nit also? und
eben darum sehet sich der Engel auf den
Stein / damit er im Widerspihl das so
meinenbige / und über alle massen un-
dankbare Vold zu schanden machte: da
die Juden zu ihrer mehreren Beschämung
mit Augen sehen mißten / wasgestalten
eben dasjenige Mittel / wordurch sie die
vortreffliche Werck Christi des HEILIGEN
zu verhülen trachteten / im Gegenspihl zu
deren Ausbreitung verwendet werde.
Zumahlen eben der Stein / womit sie
den Heyland gänglich zu verdecken ge-
dacht haben / zu einem Predig. Stuhl
worden ist / auf welchem die Wunder /
und Werck Christi von einem Engel aus-
gerufen werden. Eben der Stein / wel-
chen sie zu Vernichtung seiner Gedächtnis
erkiesen / ist zu einer Schül worden / in
welcher man das ewige Angedencken
Christi erleshmer. *Factus est lapis vas An- 8 Chryso-
gelicae sessionis, sagt der goldene Redner / Item, 71.
doctrinae coelestis cathedra, schola vitae, qui
à Judais ad mortis januam, ad cineris servi-
tium, ad triste silentium fuerat constitutus.*
Da sthet man jetzt ganz lebhaft vorge-
spielet / was die ungläubige Vösheit
vorgehabt habe / in dem selbe dem heil-
gen Petro von Arbues nach dem Leben ge-
griffen. Ware nit das ganze Absichten
dahin gerichtet / daß sie das Heil. Ambt
der Glaubens Inquisition aufheben / in
dem ihrem darfürhalten nach / durch die-
sen Tod all andere von Antretung der
heiligen Inquisition abgeschroct solten
werden? dieses wäre warhafftig das Ab-
sehen der so grausamen Mordthat. Aber
O großer GOTT! eben dieses Mit-
tel / wordurch die Ungläubige die Glaub-
ens Inquisition zu heben trachteten / hat
die allwissende Vorsichtigkeit gebraucht /
die Inquisition zu bestättigen. So wisse
demnach alles was keherlich / und ir-
glaubig ist / sagt das heilige aufwallende
Blut / wan ich / da ich noch in dem Leib/
in denen Adern ware / wider die aber-
glaubige Tritium Eyfer / und Hitz ge-
habt habe: so bin ich jetzt ausser dem Leib
noch nit erkaltet: ja es wärmet / und hie-
ret mich mein brinnhitziger Eyfer nur des-
sto mehrer an. Bin ich zuvor gewesen
ein Stein / welchen der Irigläubige von
dem veralteten Gebäu seiner verworffnen
Gebrauch verstoffen hat / so bin ich an-
so worden zu einem Predig. Stuhl / und
werde mit meinem Aufwallen den wahr-
hafften Glauben JEU Christi unab-
lässlich verthätigen. Wan sie vermeinet
haben

Mat. 6.
Salfr. apud
Tilm. ibi

17.

Matth. 28.

Ist nit eben dieses dasjenige / was
der goldene Redner / der heilige Petrus
Chrysologus an dem Grab-Stein JEU
Christi beobachtet hat? Auf diesen Stein
sehete sich ein Engel darnider / wie der
Heil. Evangelist Mattheus bezeuget. *Re-
volvitur lapidem, & sedebat super eum.* So
ist der Engel dan darauf niedergesessen?
warum dieses? damit er an statt seines
HEILIGEN das neue Reich in Besitz nah-
me. Also legt es der Ehrwürdige Beda
aus. Aber nein / es ist noch etwas mehr-
ters an der Sach / sagt der goldene Red-
ner: es wolte nemlich der Engel hiemit
dem Glauben / und der Ehr Christi des
HEILIGEN / welche mit dem so grossen
Grab-Stein hat wollen unterdrückt wer-
den / Luft machen. Dan gebt nur acht:
warum haben die Juden einen so gar
de Barkia SaBorale.

Da

haben

haben durch disen auf das Grab gelegten Stein dem geheiligten Ambt der Inquisition den Garauß zu machen / so ist eben derselbe nunmehr zu einem Thron / und herrlichen Sitz worden / worin sie best-
bedestiget / und ruhig sisset. Wohlhan dan! die Feind des Glaubens haben ih-
nen nunmehr vor einem Heil. Gericht der Inquisition zu fürchten : und indem sie ih-
nen die falsche Rechnung / und betrügli-
che Hoffnung dahin gemacht / daß durch disen Tod die ganze Glaubens Sach wurde vor Schröcken in das Grab dahin

fallen / da müssen sie jetzt sehen / daß es im Widerspizl durch eben disen Tod zu ei-
nem ewigen Leben / und ungehinderten Fortgang gelange ; indeme es durch ein solches Blut / welches auch in einem in-
denen kalten Gefäß warm / und hiezu verbleibt / beschützet wird. Je mehrer die Kekerrey selbe zu vertilgen trachtete / desto mehrer ward sie von GOTT zu sei-
ner grösseren Glory / und zu allgemeinem Nutzen der Catholischen Kirchen erwei-
teret. Revelabitur pro DEI gloria, & aliorum utilitate.

Vierdter Absatz.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Schildt der Catholischen / als ein Patron für Abwendung der Pest.

18.

SU guter Lezt rucken wir auf dieses an / daß wir unsern Heiligen betrachten als einen Schildt aller Rechtgläubigen Catholische Christen: und eben dieses soll billich in uns allen gegen ihme ein zart-herzige Andacht erwecken. Ich will / und kan auch nit allda bebringen / was dem gürtigen GOTT für unzählbare Wunder durch ihn und seine Verdienst zu würcken beliebt hat: an dieses aber werde ich mich insonderheit etwas mehrers halten / daß er die absonderliche Freyheit hat in der leidigen Seuche / und Pest einen Fürsprecher abzugeben / wie solches er unser Heil. Petrus dem Vicario von Aquilon angedeutet hat. Ich frage aber jetzt: mein / warum ist ihme eben diese Gattung der Hülffleistung zugelegt worden? soll ich etwan sagen / darum seye es geschehen; weil er sich sowohl in dem Hof- oder Stiff- Haus / als auch auf der hohen Schul mit einer recht-Christlichen Starckmütigkeit vor dem ansteckenden Gift der bösen Gelegenheit so wohl hat zu bewahren wissen? oder aber weil er als ein Chor-Herr sich von denen verderblichen Reichthumen einer einträlichen geistlichen Pfründ mit einer hurtigen Entschliessung abzuthun gemust? oder weil er sich vestiglich widersetzt der ganz ungesunden eignen Lieb mit Hindansetzung der sich etwan zeigenden irrdischen Kommodlichkeiten des Lebens gang / und gar auf die geistliche Ampts-Geschäft sich verlegend? oder endlich wohl auch wegen seiner ungemeynen Standhaftigkeit / krafft welcher er sich im geringsten entsetzet hat für den Glauben das Leben herzugeben? es hat das Ansehen / als ob all diese erzählte Tugenden in unserm Heiligen miteinander streitten / welcher aus ihnen die absonderliche Gnad in Abwendung der leidigen Pest eigentlich zusuche. Disen Streit aber solle der grosse Wunder-Propheet Elias ausmachen. Dis

er hat sich unterfangen den verstorbenen Sohn der Sunamitischen Frauen von dem Todten zu erwecken. Und da mercket der Göttliche Text an / wasgestalten er um den entseelten Knaben das Leben widerum zu bringen / sich über die Gliedmassen desselben ausgestreckt / und Kopff über Kopff / Augen über Augen / Hand über Hand / und Fuß über Fuß gelegt habe. Was hat er aber hienit ausgerichtet? hat er den Knaben auferweckt? ja. *Oculi vit puer septies, aperuitque oculos.* Der Knab hat sibemahl gegimmet / und die Augen eröffnet. Dieses will dem heiligen Vatter Basilio von Seleucia etwas fremd vorkommen: darum fragt er / wozu doch dieses so seltsame Weesen vormöchten gewesen? warum wendet er sich nit vilmehr zu dem Gebett? und man die vorhabende Auferweckung des Todten doch ein Werk der Göttlichen Allmacht ist / was sollen dergleichen ungenohnte Gepräng darzu helfen? es hilft freylich wohl in der Sach selbst nichts darzu / sagt der geistreiche Abulensis, allein der Propheet erachtete / GOTT wolle haben / daß er das Seinige auch zur Sach thäte. *Paterbat, quod Deus veller, quod ipse hoc faceret.* Seye dem also: doch zu diesem Ende wäre ja genug gewesen / man er etwan sein Hand auf die Hand des Verstorbenen / oder sein Haubt / auf das todte Haubt gehalten hätte? warum haltet er den ganzen Leib darüber? Einen wohl-zierlichen Auspruch gibt hierüber der Heil. Vatter Basilius. Alle Gliedmassen sagt er / des Propheeten striten gleichsam um diese Krafft. Das Haubt wendete vor es gebühre seinen Verdiensten: die Hand verlangten auch den Vorzug / desgleichen die Augen / und all übrige Glieder: indem aber alle in dem Streit waren / ist der so liebreiche Streit auch für alle ausgefallen. Dan sehe man nur / so grossen Antheil an dem gewürck-